



Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung

Reflexionen zur gekonnten Beruflichkeit
in der Hochschuldidaktik



Antonia Scholkmann, Sabine Brendel, Tobina Brinker,
Robert Kordts-Freudinger (Hg.)

Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung

Reflexionen zur gekonnten Beruflichkeit
in der Hochschuldidaktik



THEMA (134) Blickpunkt Hochschuldidaktik

dghd
Deutsche Gesellschaft
für Hochschuldidaktik e.V.

wbv

© 2018 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

Umschlagabbildung:
©Matriyoshka/istockphoto

Bestellnummer: 6004604
ISBN (Print): 978-3-7639-5939-6
ISBN (E-Book): 978-3-7639-5940-2
ISBN (E-Pub): 978-3-7639-5987-7

Printed in Germany

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Danke, Tobina Brinker!

Mit der Fertigstellung des vorliegenden Bandes beendet Tobina Brinker ihre langjährige Tätigkeit als Kopf und Herz der Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik. Diesem Abschied ging im Frühjahr 2017 bereits ihr Abschied aus dem Vorstand der dghd voraus.

Wir, die Mitglieder des Editorial Boards der dghd, möchten uns mit diesen Zeilen bei ihr für ihren enormen Einsatz bedanken, der sich eher in der Stille vollzog, seine Ergebnisse dafür umso lauter für sich sprechen ließ. So entstanden zwischen 2010 und 2017 unter Tobina Brinkers umsichtiger Betreuung elf Bände, für die sie u. a.:

- mit über 100 Herausgeber*innen und Autor*innen Absprachen führte,
- Manuskripte in noch größerer Zahl für den Druck vor- und aufbereitete,
- die Abstimmung mit dem Produktmanagement von wbv Media, dem Lektorat und dem Korrektorat übernahm,
- zwischen verschiedenen Interessen vermittelte und bei Konflikten moderierte,
- digitale Perspektiven für die Buchreihe mit dem Verlag erarbeitet hat,
- das Editorial Board einberief und mit diesem zusammen die Büchertische auf den dghd-Jahrestagungen organisierte.

Wir danken Tobina Brinker aber auch für ihre Gastfreundschaft, ihre freundliche und effektive Leitung unserer Sitzungen, für ihre Bestimmtheit in manchen Entscheidungen und für ihre Beharrlichkeit, wenn sie unsere gesammelten, kritischen und oftmals diversen Rückmeldungen im Rahmen ihrer Aufgaben an die Autor*innen weitergeben musste.

Dr. Sabine Brendel / Lehre-Beratung-Begleitung-Moderation / Berlin

Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues / Universität zu Köln

Dr. Christiane Metzger / Fachhochschule Kiel

Jun.-Prof. Dr. Robert Kordts-Freudinger / Universität Paderborn

Dr. Antonia Scholkmann / Universität Hamburg

Auch wbv Media dankt Frau Brinker für ihr Engagement sowie für die jahrelange gute und zuverlässige Zusammenarbeit. „Wir wünschen Ihnen alles Gute für die weitere Zukunft, und als direkte Nachbarn in Bielefeld sieht man sich bestimmt noch einmal wieder.“

Ihr Team von wbv Media, Bielefeld

Inhalt

Vorwort zur Blickpunktreihe	7
<i>Antonia Scholkmann, Sabine Brendel, Tobina Brinker & Robert Kordts-Freudinger</i> Editorial: Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung. Reflexionen zur gekonnten Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik	9
Das Ganze im Blick: die Makro-Ebene	21
<i>Sabine Brendel & Tobina Brinker</i> Historische Entwicklung der Diskussionen über Weiterbildung für hochschuldidaktisch Tätige	23
<i>Bastian Hodapp & Dieter Nittel</i> Zur Professionalisierung und Professionalität der Hochschuldidaktik: Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungschancen	59
<i>Katrin Stolz & Diana Bücken</i> Hochschuldidaktische Professionalität – Ausgewählte Facetten und Implikationen für die Praxis	97
<i>Tobias Jenert & Luci Gommers</i> Ziele und Möglichkeiten der Weiterbildung pädagogischer Hochschul- entwickler*innen am Beispiel „Lehre“	129
Gekonnte Beruflichkeit im Detail: die Mikro-Ebene	155
<i>Antonia Scholkmann & Katrin Stolz</i> Kompetenzempfinden, fachliche Herkunft und besuchte Weiter- bildungen von in der Hochschuldidaktik tätigen Personen – Analysen auf Basis der Umfrage im Auftrag des dghd-Vorstands	157

Tobina Brinker & Dorothea Ellinger

Bestandsaufnahme: Existierende systematische Qualifizierungsansätze
im deutschsprachigen Raum 197

Sabine Brendel, Anke Timmann & Birgit Stubner

Wer macht was und was soll wer können? Kompetenz- und Rollenprofile
von Hochschuldidaktiker*innen – Prozessbeschreibung und erste
Ergebnisse der Arbeitsgruppe Weiterbildung der dghd 225

Katarina Mårtensson & Torgny Roxå

Development of academic developers – supporting a scholarly community 249

Der Ausblick: Perspektiven für die Zukunft 271

Sabine Brendel, Tobina Brinker, Robert Kordts-Freudinger & Antonia Scholkmann

Empfehlungen zur Qualifizierung und Weiterbildung der hochschul-
didaktisch Tätigen: Auf dem Weg zur gekonnten Beruflichkeit 273

Vorwort zur Blickpunktreihe

Der Bedarf und das Interesse an einer systematischen und professionellen (Weiter-)Qualifizierung in allen Bereichen der Hochschullehre, Hochschuldidaktik und Hochschulfachdidaktik ziehen sich durch viele der in den letzten Jahren in der Blickpunkt-Reihe erschienenen Bände. Der vorliegende Band fokussiert die Qualifizierung und Weiterbildung von hochschuldidaktisch Tätigen im Sinne einer „gekonnten Beruflichkeit“ (Nittel, 2000, S. 15). Die Beiträge des ersten Bandabschnitts widmen sich auf einer übergeordneten Ebene verschiedenen Facetten dieses Themenfeldes, angefangen mit der Beschreibung der Historie hochschuldidaktischer Qualifizierung und Weiterbildung über Fragen von Professionalisierung und Professionalität u. a. aus der Perspektive der Erwachsenenbildung bis hin zu einem aktuellen Programm, das hochschuldidaktische Qualifizierung in den Kontext von Fragen der Hochschulentwicklung stellt. Im zweiten Abschnitt des Bandes blicken vier Beiträge dann ins Detail der gekonnten Beruflichkeit: Skizziert werden aus einer Befragung im Auftrag des dghd-Vorstands abgeleitete sowie im Rahmen der AG Weiterbildung der dghd erarbeitete Kompetenz- und Rollenprofile, die bei der Konzeption zukünftiger Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen berücksichtigt werden können. Darüber hinaus enthält der Abschnitt eine Bestandsaufnahme von Angeboten der Qualifizierungs- und Weiterbildungslandschaft im deutschsprachigen Raum sowie einen exemplarischen internationalen Blick zu „Development of academic developers“. Der Band schließt mit Empfehlungen des Herausgeberteams zur Qualifizierung und Weiterbildung von hochschuldidaktisch tätigen Personen.

Der Band, der von aktuellen und früheren Mitgliedern des Editorial Boards der dghd herausgegeben wird, wurde von uns als neuen Mitgliedern des Boards im Rahmen des für die Blickpunkt-Reihe üblichen Reviewprozesses begutachtet. Wir freuen uns, dass sich das Herausgeberteam dieses Themas, das angesichts der in den letzten Jahren stark gewachsenen Zahl von hochschuldidaktisch tätigen Personen besonders an Relevanz gewonnen hat, in dieser Form angenommen hat und danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

Köln/Kiel, im August 2018

Sandra Hofhues & Christiane Metzger

Editorial: Zwischen Qualifizierung und Weiterbildung. Reflexionen zur gekonnten Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik

ANTONIA SCHOLKMANN, SABINE BRENDEL, TOBINA BRINKER &
ROBERT KORDTS-FREUDINGER

1 Zum Einstieg: Professionalisierung der Hochschuldidaktik und der Anspruch gekonnter Beruflichkeit

Nicht selten sind am Rande hochschuldidaktischer Tagungen und Treffen Äußerungen wie die folgende zu hören:

„Also, ich bin ja neu in diesem Feld. Und ich dachte, ich fahre mal auf diese Tagung, um eine Idee zu bekommen, was die Hochschuldidaktik so alles macht. Ich meine, ich habe selbst auch Pädagogik studiert, aber so ganz scheint das ja nicht das Gleiche zu sein. Und in meinem Job an der Hochschule XY bin ich ja jetzt für den Aufbau eines Tutor*innen-Programms zuständig und soll noch Workshops für Lehrende anbieten. Meine Kolleg*innen sind alle neu und super hilfsbereit, aber so richtig kann uns niemand sagen, was von uns erwartet wird. Wir müssen uns erst in der Hochschuldidaktik finden, und wir kommen auch alle aus verschiedenen Fächern und Richtungen... Da dachte ich mir, ich mache mich hier einmal schlau, welche Ansatzpunkte es so geben könnte.“

Diese (fiktive) Äußerung zeigt: Durch unterschiedliche Förderprogramme zur Steigerung der Qualität der Lehre an Hochschulen, insbesondere das „Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ (kurz „Qualitätspakt Lehre“, QPL; BMBF, 2016), kommen derzeit viele Personen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Fachdisziplinen in den Kreis der Hochschuldidaktiker*innen; sie sind in ihrem neuen Feld mit ganz verschiedenen Aufgaben betraut. Dem personal- und aufgabenbezogenen Aufschwung der Hochschuldidaktik steht dabei jedoch ein immer noch wenig entwickeltes Verfahren zur Vorbereitung und Begleitung sowohl neuer als auch –

im Sinne einer kontinuierlichen Entwicklungsförderung – erfahrener hochschuldidaktisch tätiger Personen gegenüber (vgl. z. B. Fleischmann, Heiner & Wiemer, 2016; Merkt et al., 2016).

Traditionell erfolgt die Vorbereitung auf die Aufgabenübernahme in hochschuldidaktischen Tätigkeiten in informellen Lernbeziehungen, z. B. zwischen Mentor*innen und Mentees, durch Mitlaufen, *learning on the job* bzw. *learning by doing*. In den wenigsten Fällen werden hochschuldidaktische Noviz*innen durch eine systematische Vorbereitung und Einführung in das Selbstverständnis, die Methoden, Theorien und erprobten Praxen der Hochschuldidaktik in ihrer gesamten Breite und Tiefe oder in hochschuldidaktische Netzwerke und Strukturen eingeführt. Bisher erprobte Ansatzpunkte der Qualifizierung und Weiterbildung hochschuldidaktisch Tätiger (umfassend beschrieben bei Brinker & Ellinger, i. d. B.; vgl. 2.2) fokussieren zudem nur jeweils Facetten des Gesamtbildes hochschuldidaktischer Tätigkeiten und decken damit die Breite und Tiefe des Feldes und dessen Ausdifferenzierung in spezifische hochschuldidaktische Handlungsbereiche sowie damit verbundene Rollen nur unzureichend ab.

Aber nicht nur die Anzahl der in der Hochschuldidaktik Tätigen wächst. Auch die Inhalte – Theorien, Konzepte, Forschungsmethodologien, -methoden und -befunde sowie Gestaltungszugänge zur Verbesserung der Lehre in all ihren Facetten – erweitern sich durch zunehmende hochschuldidaktische Forschung und Praxiserprobung. Die hochschuldidaktische Community kann mittlerweile auf eine differenzierte theoretische Auseinandersetzung mit vielfältigen Aspekten des Lehrens, Lernens, Prüfens, Organisierens, Evaluierens und Gestaltens von Bildungsangeboten sowie auf einen beachtlichen Fundus empirischer Daten für diverse Zielgruppen zurückgreifen. Auch für die Vermittlung und Diskussion von Forschungsergebnissen und theoretischen Erkenntnissen existieren inzwischen zahlreiche Möglichkeiten wie wissenschaftliche Tagungen und Publikationsorgane – z. B. die Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd, oder online zugängliche Fachzeitschriften wie *die hochschullehre*¹).

Allerdings sind die hochschuldidaktischen Wissensbestände geprägt durch die Sichtweisen der verschiedenen Bezugsdisziplinen (Schaper, 2014); sie stehen damit noch vor der Zusammenfassung in einer kohärenten und allen Akteur*innen im Sinne eines Kanons verfügbaren und transparenten Wissensbasis. Damit wachsen der Bedarf nach dem Management dieses zunehmend

1 Online unter www.hochschullehre.org

generierten Wissens sowie die Herausforderung, die in der Hochschuldidaktik Tätigen mit diesen Wissensressourcen in Kontakt zu bringen. Auch hier liegen frühere Vorschläge und Ansätze vor, das hochschuldidaktische Wissen und dessen Praxisrelevanz systematisch festzuhalten und für die Akteur*innen zugänglich zu machen (z. B. Wildt, Encke & Blümcke, 2003).

Beide zuvor beschriebenen Phänomene, das Anwachsen der hochschuldidaktischen Community auf der einen und das der hochschuldidaktischen Wissens- und Methodenbestände sowie der in der Auseinandersetzung mit diesen entwickelten Haltung und Berufsethik auf der anderen Seite, spiegeln unserer Einschätzung nach Facetten einer Gesamtentwicklung wieder. Dies lässt sich in aller Kürze beschreiben als die allmähliche Verfestigung der Hochschuldidaktik von einem bisher relativ fragmentierten und fluiden, d. h. durch kleine Interventionen schnell und unvorhersehbar in verschiedene Richtungen sich bewegenden Feld, in Richtung einer akademischen Disziplin² mit ausgehandeltem und geteiltem Wissensbestand und einer etablierten Methodologie (vgl. z. B. Kuhn, 2007).

In der Hochschuldidaktik zeichnet sich hier als eine Entwicklungsrichtung, neben der „Institutionalisierung der Hochschuldidaktik als Disziplin“ (Reinmann, 2017, S. 276) und der „Enkulturation der Hochschuldidaktik als Wissenschaft“ (ebd., S. 277) die „Professionalisierung der Hochschuldidaktik als Service“ (ebd., S. 276) ab. Dieser Richtung ordnen wir die im vorliegenden Band aufgegriffenen Fragen zu und diskutieren sie entsprechend unter diesem Fokus. Wir erörtern, wie hochschuldidaktische Tätigkeiten in einem solchen Sinne professionell ausgeführt werden können, dass sie dem Anspruch einer „gekonnten Beruflichkeit“ (Nittel, 2000, S. 15) entsprechen. *Gekonnte* Beruflichkeit ist nach Nittel (2000) ein professionelles Handeln, das in komplexen und von widersprüchlichen Anforderungen geprägten Situationen stattfindet. Die Idee der gekonnten Beruflichkeit versteht sich dabei als ein Gegenvorschlag zu einem Professionsbegriff, welcher die Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe durch formale, symbolische und rechtliche Kriterien und Indikatoren wie das Berufs- und Standesrecht, Prüfungsordnungen, eine eigene Berufsethik usw. regelt (vgl. Urban & Stolz, 2013).

Unter der Prämisse, dass die Ausübung hochschuldidaktischer Tätigkeiten weniger im Kontext einer Professionsbildung im o. g. Sinne der Formalisierung von Zugangs-, Zugehörigkeits- und berufsrechtlichen Fragen stattfindet, son-

2 In der Frage, inwieweit die Hochschuldidaktik als akademische Disziplin verstanden werden sollte, verweisen wir auf die von Reinmann (2017) aufgegriffene Argumentation von Huber (1969).

dern vielmehr als Professionalisierung eines Feldes und seiner Akteur*innen eingeordnet werden kann, sprechen wir im vorliegenden Band nicht von einer Ausbildung für hochschuldidaktische Tätigkeiten, sondern wir haben uns für das Begriffspaar *Qualifizierung und Weiterbildung* entschieden. In Abgrenzung zu einer *Ausbildung*, welche für uns die erste berufsqualifizierende Stufe der Professionalisierung bezeichnet, sollten hochschuldidaktisch Tätige für ihre Tätigkeiten *weitergebildet* werden, d. h. passgenau zusätzliche und ergänzende Kompetenzen³ zu ihrer akademischen Erstausbildung im Studium erwerben. Dabei muss auch die Diskussion um Kriterien für diesen Kompetenzerwerb weitergeführt und vertieft werden; innerhalb dieser bedarf es der Entwicklung und Schärfung von Nachweisen für die Qualifizierung als formaler Dokumentation des stattgefundenen Kompetenzerwerbs.

Der vorliegende Band 134 in der Buchreihe Blickpunkt Hochschuldidaktik hat vor diesem Hintergrund drei Ziele: Erstens sehen wir ihn als einen Anstoß zur Entwicklung von (formalisierten ebenso wie offenen) Qualifizierungsmaßnahmen und (strukturierten und aufeinander aufbauenden) Weiterbildungsangeboten für hochschuldidaktisch Tätige. Wir verstehen die Beiträge in den nachfolgenden Kapiteln dabei als Argumentations- und Gestaltungshilfen für diejenigen Vertreter*innen in der hochschuldidaktischen Community, die sich der Aufgabe der Entwicklung und Durchführung von Qualifizierung und Weiterbildung in der Folge annehmen möchten.

Zweitens wollen wir diesen Band als einen Beitrag zur Entwicklung und Fundierung der Hochschuldidaktik als akademische Disziplin, gelebte Kultur und professionellem Service verstehen. Er soll den wissenschaftlich zur Institutionalisierung, Professionalisierung und Enkulturation der Hochschuldidaktik arbeitenden Personen zur Weiterarbeit dienen, indem im Band nicht nur aktuelle Diskussionen zur Entwicklung der Hochschuldidaktik dokumentiert werden, sondern auch deren Historie und zugrundeliegenden Ideen abgebildet werden. Wir haben dabei auch den Anspruch, mit den Beiträgen in diesem Band den Status Quo im Entwicklungsprozess der Hochschuldidaktik zu dokumentieren und so für eine zukünftige wissenschaftliche Reflexion zugänglich zu machen.

3 Für den weiteren Verlauf des Bandes und insbesondere für die von den Herausgeber*innen verantworteten Beiträge möchten wir darauf hinweisen, dass wir die Begriffe „Kompetenz“ und „Kompetenzen“ im Sinne einer funktionalistisch-handlungsbezogenen Definition verwenden und Kompetenz das Vermögen zur Ausführung einer Handlung definieren (vgl. z. B. Weinert, 2001; vgl. auch Schaper, 2012, zu akademischer Kompetenz in einem handlungsorientiert-verstandenen Sinn).

Und nicht zuletzt verbinden wir drittens die Hoffnung, dass mit dem Band der Austausch und Diskurs zwischen dem deutschsprachigen und anderen nationalen Kontexten im Bereich Hochschuldidaktik weiter vorangetrieben wird. Der Band soll hier einerseits mit dem internationalen Beitrag von Mårtensson und Roxå (i. d. B.)⁴ der deutschsprachigen hochschuldidaktischen Community Lust auf einen Blick über den Tellerrand machen; andererseits liegt ein Interesse für den Band hier auch darin, die Entwicklungen innerhalb der deutschsprachigen Hochschuldidaktik in (international) zitierbaren Beiträgen festzuhalten.

Die Zielgruppen des Bandes sind damit einerseits die hochschuldidaktisch Tätigen selbst, andererseits (und sicherlich teilweise personell überlappend) diejenigen, die sich wissenschaftlich mit der Hochschuldidaktik und ihrer derzeitigen rasanten Entwicklung als Berufsfeld beschäftigen. Darüber hinaus hoffen wir aber auch, dass weitere Kreise – hochschuldidaktisch aktive Lehrende, professionsbezogenen Forschende, Hochschulleitungen und Entscheidungsträger*innen – sich von den in den Beiträgen aufgefächerten Perspektiven inspiriert fühlen, einen tieferen Blick auf die gekonnte Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik zu werfen.

2 Aufbau und Einzelbeiträge des vorliegenden Bandes

Für alle interessierten Personenkreise gleichermaßen versammelt der vorliegende Band vor dem Hintergrund der aufgezeigten Problem-, Entwicklungs- und Diskussionslagen Beiträge, die den Anspruch von und an hochschuldidaktisch Tätige(n) widerspiegeln, ihre Tätigkeiten unter dem Gesichtspunkt gekonnter Beruflichkeit auszuführen. Er ist in drei Teile strukturiert:

Zunächst nehmen im ersten Teil – ‚Das Ganze im Blick: die Makro-Ebene‘ – Sabine Brendel und Tobina Brinker eine Rückschau auf die *Historische Entwicklung der Diskussionen über Weiterbildung für hochschuldidaktisch Tätige* vor. Im Zentrum des Beitrags stehen zwei Interviews mit Ludwig Huber und Adi Winteler als Vertreter der ersten Phase der bundesrepublikanischen Hochschuldidaktik (nach Wildt, 2013), nämlich im Ausgang der 1960er und den frühen 1970er Jahren. Dieser Beitrag stellt für uns eine wichtige und notwendige Of-

4 Die Erkenntnisse dieser beiden Kolleg*innen haben uns hinsichtlich der Notwendigkeit der Netzwerkbildung sowie der Entwicklung von strategischen Kompetenzen im Abschlusskapitel nachhaltig inspiriert.

fenlegung der Geschichte und Entwicklung des Berufs- und Forschungsfelds Hochschuldidaktik dar, weshalb wir ihn einer Auseinandersetzung mit dem Status Quo und mit zukünftigen Perspektiven für alle Interessierten vorangestellt haben.

Anschließend werfen im zweiten Beitrag Bastian Hodapp und Dieter Nitel einen kritischen Blick auf die Ansprüche *Zur Professionalisierung und Professionalität der Hochschuldidaktik: Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungschancen*. Die Autoren diskutieren, inwiefern hochschuldidaktisches Tätig-Sein als professionelles Handeln angesehen werden kann resp. welche Kriterien ein solches Handeln und die im Titel des Bandes aufgegriffene gekonnte Beruflichkeit definieren. Eine solche professionstheoretische Verortung unterfüttert unserer Meinung nach die Diskussion um gekonnte Beruflichkeit im sich derzeit stark entwickelnden Feld Hochschuldidaktik und kann damit die Diskussion und Auseinandersetzung zukünftiger Entwicklungsrichtungen und -linien um eine wichtige (selbst-)reflexive Komponente ergänzen und bereichern.

Katrin Stolz und Diana Bücken diskutieren in ihrem Beitrag die *Hochschuldidaktische Professionalität – Ausgewählte Facetten und Implikationen für die Praxis* aus einer theoretischen Perspektive. Die Autorinnen setzten sich dabei im Kern mit der Frage auseinander, wie Aspekte hochschuldidaktischen Arbeitens mit dem Konzept professionellen Handelns vereinbar und erklärbar sind. Wie schon der voranstehende Beitrag bietet auch dieser eine theoretisch-reflexive Grundlage für die zukünftige Bearbeitung des Themas Aus- und Weiterbildung für gekonnte Beruflichkeit in der Hochschuldidaktik.

Tobias Jenert und Luci Gommers reflektieren zum Abschluss des ersten Teils dieses Bandes die *Ziele und Möglichkeiten der Weiterbildung pädagogischer Hochschulentwickler*innen am Beispiel Lehre*⁹. Dieser Beitrag entwickelt anhand der Evaluationsbefunde des hochschuldidaktischen Führungskräfte-Programms der Töpfer-Stiftung erste Ansatzpunkte für eine Ausgestaltung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Der Beitrag wirft ein erstes Schlaglicht auf mögliche Formen und Formate für eine Aus- und Weiterbildung hochschuldidaktisch Tätiger. Er kann damit einerseits als eine Inspiration für die Praxis zukünftiger Entwicklungen gelesen werden, andererseits tragen die dargestellten Evaluationsergebnisse zur forschungsbasierten Auseinandersetzung mit der Wirkung und Wirksamkeit spezieller Formate für die Zielgruppe und deren Professionalisierung bei.

Im zweiten Teil dieses Buches – ‚Gekonnte Beruflichkeit im Detail: die Mikro-Ebene‘ – erkunden drei aufeinander aufbauende Beiträge aus der deutschsprachigen hochschuldidaktischen Community sowie ein ergänzender Beitrag

aus Schweden die Grundlage für mögliche Entwicklungslinien der Weiterbildung und Qualifizierung hochschuldidaktisch Tätiger.

Zunächst stellen Antonia Scholkmann und Katrin Stolz in ihrem Beitrag – *Kompetenzempfinden, fachliche Herkunft und besuchte Weiterbildungen von in der Hochschuldidaktik tätigen Personen* – die Herleitung einer Systematik zur Unterscheidung hochschuldidaktischer funktionaler Tätigkeitsgebiete und Themenfelder und daraus ableitbarer hochschuldidaktischer Rollen vor und analysieren anhand empirischer Daten mögliche Faktoren, die die Entwicklung von Kompetenzempfinden für das jeweilige Rollenprofil beeinflussen können. Diesen Beitrag verstehen wir als empirische Unterfütterung zukünftiger Bemühungen um die Aus- und Weiterbildung hochschuldidaktisch Tätiger im engeren Sinn, da er Aufschluss über die Verschränkungen verschiedener Funktionsbereiche und möglicherweise dazu passenden oder unpassenden Formaten gibt. Er ist damit unserer Meinung nach auch ein Beitrag, welcher das Verständnis für die Verfasstheit und Differenzierung des Feldes Hochschuldidaktik erhöhen kann.

Tobina Brinker und Dorothea Ellinger legen im Anschluss daran eine *Bestandsaufnahme: Existierende systematische Qualifizierungsansätze im deutschsprachigen Raum* vor. Nach einer Darstellung und Erläuterung von sieben möglichen Rollen hochschuldidaktisch tätiger Personen (welche im Rahmen der Arbeitsgruppe Weiterbildung der dghd in den letzten Jahren entwickelt wurden, vgl. Brendel, Timmann & Stubner, i. d. B.) stellen sie in ihrem Beitrag eine Sammlung bisheriger Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für hochschuldidaktisch Tätige dar und bewerten diese hinsichtlich ihrer Passung für den Kompetenzerwerb für spezifische Rollen- und Tätigkeitsprofile von Hochschuldidaktiker*innen. Dieser Beitrag leistet eine dringend überfällige Systematisierung von bereits gut mit Angeboten abgedeckten Feldern ebenso wie über Leerstellen und *blinde Flecke* in der Weiterbildungslandschaft für hochschuldidaktisch Tätige. Er hebt damit eine wichtige Facette für zukünftige Angebote in den Fokus, nämlich wo genau Bedarf besteht und auch, wo ggf. Synergien vorliegen und genutzt werden können. Er ist entwicklungsbezogen und soll unserer Meinung nach vor allem denjenigen Unterstützung bieten, die diese Entwicklungen zukünftig gestalten werden. Wir möchten aber darüber hinaus dafür plädieren, ihn auch als Dokumentation einer Facette des *Status quo* in der Entwicklung der Hochschuldidaktik zu lesen und ihn als Referenz für deren wissenschaftliche Aufarbeitung zu lesen.

Unter dem Titel *Wer macht was und was soll wer können? Kompetenz- und Rollenprofile von Hochschuldidaktiker*innen – Prozessbeschreibung und erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe Weiterbildung der dghd* stellen dann Sabine Brendel, Anke

Timmann und Birgit Stubner den iterativen, in Anlehnung an die Kompetenzkategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) theoretisch geleiteten und zugleich partizipativen Prozess der Entwicklung von Rollen- und Kompetenzprofilen für hochschuldidaktisch Tätige vor. Dieser Prozess und sein Ergebnis füllen die aus der Literatur ableitbaren hochschuldidaktischen Rollen mit von aktuellen Akteur*innen im Feld als für die jeweilige Rollenübernahme notwendigen Kompetenzen. Die Bedeutung dieses Beitrags liegt für uns nicht nur in der Darstellung sowohl theoretisch basierter Ansatzpunkte für die Konzeption kompetenzorientierter Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für hochschuldidaktisch Tätige. Er stellt vielmehr auch den Prozess dar, wie diese zustande gekommen sind und dokumentiert damit eine spezielle Arbeitsweise, welche unseres Erachtens ein Ausdruck des Selbstverständnisses und der gelebten Praxis der Hochschuldidaktik ist. Diesen zu dokumentieren, war uns aufgrund ihrer Bedeutsamkeit für unser Feld wichtig.

Die Sichtweise auf die möglichen Entwicklungsformen und -richtungen der Weiterbildung und Qualifizierung für hochschuldidaktisch Tätige wird durch den Beitrag von Katarina Mårtensson und Torgny Roxå zum *Development of academic developers – Supporting a scholarly community* um eine internationale Perspektive erweitert. Anhand der theoretisch-konzeptuellen Reflexion eines bestehenden Weiterbildungsangebotes aus Schweden diskutieren die Autor*innen verschiedene konzeptuelle Schwerpunkte für die Weiterbildung und Qualifizierung hochschuldidaktisch Tätiger und legen analytisch begründete Kriterien für bzw. gegen verschiedene Entwicklungsrichtungen vor. Wir halten diesen Beitrag – wie andere vor ihm – einerseits für hilfreich für eine mögliche Weiterbildungspraxis; andererseits betrachten wir ihn auch für weitere Forschungen als relevant, denn er bietet praktische Anregungen ebenso wie eine wissenschaftlich fundierte Reflexion.

Der dritte Teil des Bandes – ‚Der Ausblick: Perspektiven für die Zukunft‘ – wirft ein Schlaglicht auf zukünftige Entwicklungsrichtungen für die Weiterbildung und Qualifizierung von hochschuldidaktisch Tätigen. Wir, die Herausgeber*innen Sabine Brendel, Tobina Brinker, Robert Kordts-Freudinger und Antonia Scholkmann, haben hier in einem eigenen Beitrag *Empfehlungen zur Qualifizierung und Weiterbildung der hochschuldidaktisch Tätigen: Auf dem Weg zur gekonnten Beruflichkeit* entwickelt, indem wir eine Synthese der in den Beiträgen eingenommenen Perspektiven vorgenommen haben. Diesen Beitrag haben wir erarbeitet, weil uns im Entstehungsprozess des Bandes die Menge an konkreten Ansatzpunkten erstaunt hat, welche die Einzelbeiträge bereits beinhalteten. Im Sinne der Maxime, dass das Ganze mehr sein kann als die

Summe seiner Teile, haben wir daher das Wagnis unternommen, diese in einer Synthese zusammen zu führen. Dabei haben wir die vorliegenden Beiträge nach konzeptionellen Prämissen und praktischen Hinweisen für hochschuldidaktische Weiterbildung oder Qualifizierung analysiert. Das Ergebnis dieser Synthese ist ein Entwurf möglicher Eckpunkte für zukünftige Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme, welcher sowohl die Frage eines hochschuldidaktischen Selbstverständnisses als auch die Diskussion konkreter Facetten einer Weiterbildung oder Qualifizierung integriert. Wir verstehen diesen als ersten, jedoch keinesfalls finalen Vorschlag. Deshalb hoffen und wünschen wir uns in der Zukunft eine lebendige Diskussion zu diesem Beitrag sowie zu den im Buch eingenommenen Positionen generell.

3 Würdigung und Danksagung

Wie immer ist die Herausgabe eines Buches nicht ohne Vorläufer, Inspiration und Austausch von und nach innen und außen denkbar. Verschiedene Arbeitsgruppen und Zusammenschlüsse haben vor und parallel zu uns in und aus der hochschuldidaktischen Community heraus das Thema Professionalisierung und/oder Weiterbildung und Qualifizierung für in der Hochschuldidaktik Tätige bearbeitet – so die Arbeitsgruppe Professionalisierung in einem entsprechenden Wiki (Blank et al., fortlaufend; Fleischmann et al., 2016) und die Arbeitsgruppe Weiterbildung AGWB in der dghd (jetzt Kommission Weiterbildung) mit ihren Kompetenzprofilen für hochschuldidaktisch Tätige (Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd, 2018). Diese sind als Grundlagen und Quellen sowie in Form von Beiträgen in das vorliegende Buch eingegangen. Aber auch frühere Annäherungen (Merk, Wetzell & Schaper, 2016; Wildt & Gaus, 2001; Wildt et al., 2003) haben unsere Beschäftigung mit dem Thema inspiriert und uns in den Diskussionen begleitet. Wir danken daher noch einmal ausdrücklich allen, die vor uns und mit uns die Arbeit an diesem spannenden Zukunftsthema der Hochschuldidaktik auf- und die Herausforderung angenommen haben und freuen uns auf die Fortführung der Diskussionen. Ebenso danken wir noch einmal den im Band versammelten Autor*innen für ihre Bereitschaft, mit ihren Beiträgen die Bearbeitung des Themas voranzutreiben und sich der intensiven Auseinandersetzung mit unseren Rückmeldungen und Überlegungen als Herausgeber*innen zu stellen. Nicht zuletzt gilt unser Dank den vielen Kolleg*innen, welche im Hintergrund mit kritischem Feedback, Korrekturlesen und als Gesprächs- und Diskussionspartner*innen das Thema mit

uns bearbeitet haben und weiter bearbeiten, der Universitätsgesellschaft Paderborn für ihren großzügigen Druckkostenzuschuss sowie der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, welche als Initiatorin und Nutznießerin der geleisteten Arbeit gleichermaßen den Rahmen für das vorliegende Buch und die Weiterbearbeitung des Themas aufspannt.

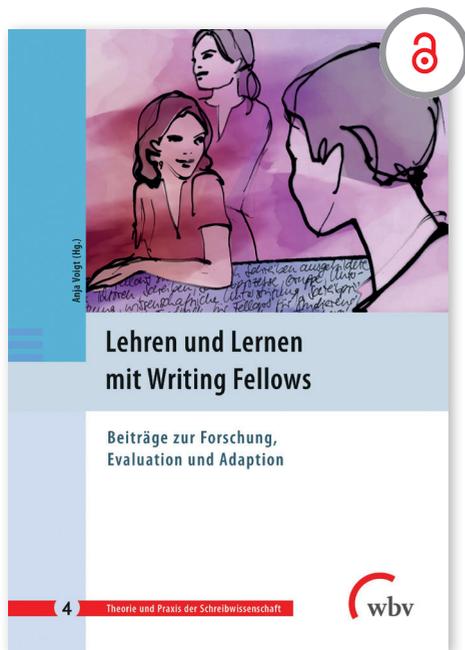
Literaturverzeichnis

- Arbeitsgruppe Weiterbildung in der dghd (Hrsg.) (2018). *Rollen- und Kompetenzprofile für hochschuldidaktisch Tätige*. Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik. Abgerufen von https://www.dghd.de/wp-content/uploads/2018/02/Rollen-_und_Kompetenzprofile_fuer_hochschuldidaktisch_Taetige_final.pdf [zuletzt geprüft am 28.06.2018]
- Blank, T., Fleischmann, A., Klinger, M., Müller, K. A. & Wiemer, M. (fortlaufend). *Professionalisierung der Hochschuldidaktik. Wiki der Arbeitsgruppe „Professionalisierung der Hochschuldidaktik“*. Abgerufen von <https://wiki.tum.de/display/pdhd/Professionalisierung+der+Hochschuldidaktik> [zuletzt geprüft am 28.06.2018]
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2016). *Qualitätspakt Lehre*. Abgerufen von <http://www.qualitaetspakt-lehre.de/> [zuletzt geprüft am 28.06.2018]
- Fleischmann, A., Heiner, M. & Wiemer, M. (2016). Patchworkprofessionalisierung: Der Einstieg in die Hochschuldidaktik. In M. Heiner, B. Baumert, S. Metz-Göckel, T. Haertel, M. Quellmelz, & C. Terkowsky (Hrsg.), *Was ist „Gute Lehre“*. *Perspektiven der Hochschuldidaktik* (Bd. 129, S. 97–109). Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Huber, L. (1969). *Kann man Hochschuldidaktik „institutionalisieren“?* (Blickpunkt Hochschuldidaktik, Bd. 5). Hamburg: AHD.
- Kuhn, T. S. (2007). *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Merkt, M., Schaper, N., Brinker, T., Scholkmann, A. & van Treeck, T. (2016). *Positionspapier 2020. Zum Stand und zur Entwicklung der Hochschuldidaktik*. (Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik dghd, Hrsg.). Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik dghd. Abgerufen von http://www.dghd.de/wp-content/uploads/2015/11/Positionspapier-2020_Endversion_verabschiedet-durch-die-MV-1.pdf [zuletzt geprüft am 28.06.2018]

- Merkt, M., Wetzels, C. & Schaper, N. (Hrsg.) (2016). *Professionalisierung der Hochschuldidaktik*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Nittel, D. (2000). Von der Mission zur Profession? Stand und Perspektiven der Verberuflichung in der Erwachsenenbildung. Bielefeld: Bertelsmann.
- Reinmann, G. (2017). Institutionalisierung der Hochschuldidaktik? Begriffe, Versuche, Hindernisse, Zukunft. In W.-D. Webler & H. Jung-Paarmann (Hrsg.), *Zwischen Wissenschaftsforschung, Wissenschaftspropädeutik und Hochschulpolitik. Hochschuldidaktik als lebendige Werkstatt* (S. 269–283). Bielefeld: Universitäts-Verlag Webler UVW.
- Schaper, N. (2012). *Fachgutachten Kompetenzorientierung in Studium und Lehre*. HRK: Bonn. Unter Mitwirkung O. Reis, J. Wildt, E. Horvath, E. Bender. HRK Nexus. Berlin. Abgerufen von: https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf. [zuletzt geprüft am 28.06.2018]
- Schaper, N. (2014). Forschung in der Hochschulbildung. In J. Kohler, P. Pohlenz & U. Schmidt (Hrsg.), *Das Handbuch Qualität in Studium und Lehre* (S. D 2.4–1). Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.
- Urban, D. & Stolz, K. (2013). Wohin des Weges, Hochschuldidaktik? Über Profilbildungsprobleme und Perspektiven der Professionalisierung – zwei Dissertationen. In M. Barnat, S. Hofhues, A. C. Kenneweg, M. Merkt, P. Salden & D. Urban (Hrsg.), *Junge Hochschul- und Mediendidaktik. Forschung und Praxis im Dialog* (S. 9–26). Hamburg: die hochschullehre (Sonderheft). Abgerufen von <http://www.hochschullehre.org/?p=396> [zuletzt geprüft am 28.06.2018]
- Weinert, F. E. (2001). Concept of competence: A conceptual clarification. In D. S. Rychen & L. H. Salganik (Hrsg.), *Defining and Selecting Key Competencies* (S. 45–65). Seattle u. a.: Hogrefe & Huber.
- Wildt, J. & Gaus, O. (2001). Überlegungen zu einem gestuften System hochschuldidaktischer Weiterbildungsstudien. In U. Welbers (Hrsg.), *Studienreform mit Bachelor und Master* (S. 195–196). Neuwied/Kriftel: Luchterhand.
- Wildt, J., Encke, B. & Blümcke, K. (Hrsg.) (2003). *Professionalisierung der Hochschuldidaktik: ein Beitrag zur Personalentwicklung an Hochschulen*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Wildt, J. (2013). Entwicklung und Potentiale der Hochschuldidaktik. In M. Heiner & J. Wildt (Hrsg.), *Professionalisierung der Lehre. Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung* (S. 27–57; Band 123 Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik). Bielefeld: Bertelsmann.

Umsetzungen des Writing Fellow-Programms

➔ wbv.de/schreibwissenschaft



Anja Voigt (Hg.)

Lehren und Lernen mit Writing Fellows

Beiträge zur Forschung, Evaluation und Adaption

Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft, 4
2018, 148 S., 24,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-5915-0
Kostenloser Download: wbv-open-access.de

- Anwendungsbeispiele für Hochschulen
- wissenschaftliches Schreiben lehren

Als Writing Fellows beteiligen sich Peer-Tutorinnen und Tutoren an der Vermittlung des wissenschaftlichen Schreibens. Der Sammelband enthält Erfahrungsberichte, Praxisinformationen und Einblicke in die Umsetzung an unterschiedlichen Hochschulstandorten. Die Autorinnen und Autoren beschreiben das Arbeitsfeld aus Sicht der Programmleitenden, Schreibdidaktiker:innen und den studentischen Schreibberatern - den Writing Fellows.

Schreibdidaktisch Interessierte, Hochschulmitarbeitende und angehende Writing Fellows gewinnen einen Einblick in das vielfältige Tätigkeitsfeld. Die Publikation ergänzt den Band „Das Writing Fellow-Programm. Ein Praxishandbuch zum Schreiben im Fach“.

Schwerpunkt des Bandes sind Praxisbeiträge zur sinnvollen Umsetzungen des Writing Fellow-Programms, die zeigen, wie das Programm an spezielle Hochschulanforderungen angepasst werden kann. In weiteren Kapiteln werden organisatorische Grundlagen, Evaluationsansätze, theoretische Überlegungen sowie Ansätze zum Lehren und Lernen mit Writing Fellows vorgestellt.

JoSch – Journal der Schreibberatung

Fachzeitschrift für Schreibdidaktik an Schule und Hochschule

JoSch – Journal der Schreibberatung setzt sich mit den verschiedensten Themen der Schreibdidaktik an Schule und Hochschule, aber auch an anderen Einrichtungen, in denen geschrieben wird, auseinander.

JoSch – Journal der Schreibberatung ermöglicht Schreibberater:innen und Schreibdidaktiker:innen

- Artikel zu veröffentlichen,
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse und eigene Forschungen zu präsentieren,
- Erfahrungen weiterzugeben und
- Schreibthemen neu zu betrachten.

Dabei fördert JoSch den Austausch zwischen studentischen Schreibberater:innen und den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Schreibzentren.

2
Ausgaben
im Jahr



Lernen Sie **JoSch** kennen!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten auf wbv.de/josch.

wbv Media GmbH & Co. KG • Bielefeld
Geschäftsbereich wbv Publikation
Telefon 0521 91101-0 • E-Mail service@wbv.de • Website wbv.de



Qualifizierung für die Hochschuldidaktik ist eine komplexe Herausforderung für gelungene Weiterbildung. Diese Aufgabe wird in den Beiträgen aus drei Perspektiven betrachtet: historisch, grundlegend und zukunftsorientiert.

Die Herausgebenden haben zunächst die Historie der Disziplin im Fokus: Vertreter der ersten Phase der deutschen Hochschuldidaktik gewähren in zwei Interviews fundierte Einsichten und äußern sich zu aktuellen Herausforderungen sowie Entwicklungschancen, Zielen und Möglichkeiten.

Der folgende Abschnitt liefert Grundlagen für mögliche Entwicklungspfade der Weiterbildung und Qualifizierung für hochschuldidaktisch Tätige:

Drei Praxisbeispiele deutscher Hochschulen und eine Untersuchung aus Schweden richten den Blick auf inter- und nationale Entwicklungen.

Ein abschließender Beitrag bietet Empfehlungen der Herausgebenden zur Qualifizierung und Weiterbildung von hochschuldidaktisch tätigen Personen.

